



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Mit sich bringende: Der Banditen [...] Den 19. (29.) Martii
1688**

1688

Wochentlicher Extraordinari
Friedens,
und

Kriegs-Currier

Mit sich bringende :

Der Banditen Wechsel-Briefe.

Die lustig und lächerliche Aufzüge der be-
schlossenen Fastnachts-Lust. Die vergeb-
liche Bemühung des Feindes.

Sambt mehr andern lehrwürdigen Neuigkeiten,

Herausgegeben /

Den 19. (29.) Martii. 1688.

Frühling Quartal, 2. Wochen/ Lic. C Num III.

Manin
liegen)
a / daß
welches
Noch-
sch con-
Hoch-
Bürten-
sich zu
undern
lassen /
s. Leute
unauff-
de nach /
ficaffen
des Wo-
sichern /
würden /
und beer-
bisse an-
an / daß
halten.
on Sach-
in Herrn
: ob nun
d die Zeit
Hofstein-
tedatoret
ält in sich
a Schlef-

Leus. sind
Wechsel-
enen Fast-

Lisabona / vom 10. Febr. st. n.



Dieser Tagen
ist allhier
Feuer in eine
Pulver Mühle
gerathen / wo-
durch das Haus/
samt denen so da-
rinnen gearbei-
tet / in die Luft
geflogen. Weil

etliche böse Leute allhier nicht mehr Gelegenheit finden
das Geld zu beschneiden / so beginnen sie sich nun eines
andern Weges zu bedienen / und schicken diesem oder jenen
ein Brieflein ins Haus / um ein gewisses Geld alsofort
zubezahlen / oder es solle ihm innerhalb 3. Tagen der Hals
gebrochen werden. Etliche von dieser Gesellschaft sind
bereits ertappet / und findet man sich genöthiget gegen
dieselbige mit Gewehr zu versehen. Ihr. Majest. ha-
ben geboten diese gefangen genommene / anderen zum Ab-
scheu / nach der Schärffe abzustraffen.

Hannover / vom 3. Martii. st. v.

Das unfreundliche Gewitter / und der in grosser
Menge eingefallene Schnee verursachte / daß man am ver-
gangenen Montag keine Masquen auf öffentlichen
Marckt herein spaziren sahe / sondern die Fürnehmsten
liessen

ließen sich gleich nach der Redoute fahren / die andern giengen dahin / und hielten die meisten auf bis 11. Uhr. Am Dienstag wurde das Carneval mit einen überaus herrlichem Aufzuge folgender Gestalt beschloffen : Man sahe 4. Bandes (oder in 4. Hauffen abgetheilte Personen) als Escaramouches gekleidet / die erste war blau / die andere schwarz / die dritte roth / und die vierdte weiß / guten theils mit Silber und Gold geziert. Die roth: Bande hatte sich nicht wie die andern auf dem Schlosse / sondern auf der Osterstrasse in des Hn. Drostens von Rehden Hause / versamlet / und kamen diese Bande vorhero in 2. langen und breiten Wagen / welche einer Land - Kutschen gleicheten / deren Decke aber / und alles / was man über den Rädern sahe / von Heu gar artlich / auch mit 8. öffentlichen Löchern / als Fenstern gemacht war / über dem Markt nach dem Schlosse gefahren ; für jeden Wagen waren 8. Pferde / von unterschiedlicher Farbe / auf welchen Cavalliers sassen / und Dames / die sich auf denen Wagen enthielten / selbst fuhren. Vor dem Schlosse stiegen sie alle zusammen von diesen beyden Wagen ab / und saßen sich auf einẽ Triumph - Wagen / der sie daselbst erwartete. Eine jede Bande sasse besonders auf ihren Triumph - Wagen / von dergleichen Farbe / daran allerley schöne Figuren und Maßquen gemahlet waren. Auf jedem Wagen waren 5. Sitze / einer immer höher als der ander / und waren die Wagen so breit / daß hinten 6. und vornen 5. Perso-

nien gar bequemb sitzen konten / die Höhe aber konte auf
7. Ellen gerechnet werden. Das Haupt der blauën Bände
waren Ihr Hochfl. Durchl. der Land Graf von Hessen ;
der schwarzen Haupt waren Ih. Hochfl. Durchl. der
Herzog von Zell; der rothen Haupt Ihre Hochfürstl.
Durchl. der Herzog Anthon Ulrich von Wollffenbüttel ;
und der weissen Haupt unser gnädigster Herzog Ernst
Augustus. Ein jedes Haupt hatte bey sich auf seinem Wa-
gen 28. biß 29. Personen / halb Dames und Cavaliers.
Die Kutscher waren gekleidet wie Satyri und accordierten
mit dem Wagen. Um diese 4. Wägen / die alle mit 6. Pfer-
den bespannet waren / ritte noch zu beyden Seiten eine
besondere Bande von Cavalliers auch von Escaramouches
alle in eberwechte 4. Farben zugleich gekleidet / deren
Pferde auch solche Schabracken hatten. Vor den blauen
Triumph Wagen / und also ganz voran / fuhren auf einem
hier zu besonders gemachten / auch bemahlten / und mit 6.
Pferden bespannten Schlitten die Hochfürstl. Trompe-
ter und Pauker deren 9. und mit schönen Masquera-
den Kleidern angethan waren / die sich lustig hören lieffen.
Vor den schwarzen Triumph- Wagen waren die Haut-
bois auf grossen / mit schönen Decken gezierten / so genann-
ten Mutter- Pferden die sie um den Leib gebunden hatten.
Diese hatten zwischen sich einen zu Pferde / welcher einen
Korb über seinem Leibe / und eine Trommel auf dem Kopff
hatte / worauf er nach der Music schlug. Auf der Trem-
mel

mel
Ge
ma
auf
Po
Bo
So
vor
son
sche
sein
spü
W
He
che
sich
Z
ter
ha
la
te
ar
D
E
E
ar

mel saß eine gemachte Masque / die hinten und vorn ein Gesicht hatte / vor sich aber auf dem Pferd hatte er ein gemacht altes Weib / welches schien / als trug es den Korb auf den Rücken / mit welchem Weibe der Reuter alle hand Possen machte / welches sehr kurzweilig zu sehen war. Vor den rothen Triumph - Wagen waren 12. Schäffer Schalmeyer mit 2. Polnischen Böcken / alle / wie auch die vorhergehenden und nachfolgende zur Music gehörige / in sonderlichen Masqueraden Kleidern / und hatten zwischen sich einen sonderlich gekleideten Tambour / der auf seiner auf dem Kopffe haltenden Trommel zur Musica spielte / und die Tadenz mithielte. Vor dem weissen Triumph - Wagen war noch eine gute Parthey mit Violen / Leyern / Harppfen / Hackebretten / und andern Instrumenten / welche ohn nachlässig spielten / und auch einen Tambour bey sich hatten ; darauf folgete zu letzt hinter den weissen Triumph - Wagen ein mit 6. Pferden bespannter Schlitten / worauf 10. bis 12. Personen in weiß gekleidet saßen / hatten Hüte von weissen Pappen Papier gemacht / 3. Ellen lang / deren Rand etwan eine viertel Elle breit war ; hinten hatten sie einen grossen ausgeschopffeten Buckel / wie auch vornen / und waren die Kutscher eben also gestaltet. Diese alle nun kamen in vorbeschriebener Ordnung vom Schlosse / und passirten über den Markt durch einige Strassen der Stadt / bis sie endlich wieder alle zusammen auf dem Markt sich versammelten / woselbst sie eine gute

halbe Stunde still hielten / und einem hurtigen Menschen /
der eine Voltisier-Linie vom Marckt am Rathhaus fest
machen lassen / auf welcher er seine Sprünge ganz künst-
lich machte / zu sehen : Da dieses vorbey / führen sie ganz
ordentlich nach der Redoute hinzu / die Compagnien aber
von der Music / außer den Hautbois / welche auch nach
der Redoute eilten / blieben auf dem Marckt / und ließen
sich daselbst bis 8. Uhr hören : indessen hatten sich andere
schöne Masquen in ihren köstlichen Schamberlucken und
Casquetten auf der Redoute eingestellet / die sich zum Be-
schluß des Carnevals auch noch setzten. Es war aber
bald nach 8. Uhr auf der Redoute nichts mehr zu thun /
sondern alles eilte wieder nach Hofe woselbst eine Wirt-
schafft noch denselbigen Abend angestellet wurde / und
auch die ganze Music vom Marckt mit dahin folgte.
Es saßen über 130. Personen / und also alle Escarmouches
an einer Tafel / die besonder darzu gemacht war : Ein
jeder Cavallier hatte seine durchs Loß ihm zugefallene
Dame / bey der Er vorhero auf den Triumph-Wagen
gesehen / wieder bey sich / die er bediente / und hielt man
mit Tansen und anderer Lustigkeit zu Hofe aus / bis am
Morgen nach 5. Uhr : ist demnach alles in gewünschter
Ergeslichkeit / in Liebe und gutem Friede mit dem Carne-
val abgelauffen / daß man auch nicht von einer einigen
Ungelegenheit gehöret hat / die sich dabey solte er-
äuget haben. Darauf seynd den 1. Martii alle fremde
Hochz

Hochfürstl. Personen von hier wieder abgereiset / wie auch andere / welche uns zu dieser Zeit besucht haben / und ist es nun zu Hofe ganz stille.

Haag / vom 14. Mart. st. n.

Die Herrn Committirten Jh. Edel. Groß-Mög. werden diesen Dienstag / oder Mittwochen / zu den Verpachten nach diesen respective Städten dieser Provinz abreisen. Unterdessen sagt man / daß dem Marquis de Ulbeville / extraord. Envoye des Königs von Groß-Brittannien / auf sein letztes überlieffertes Memorial und inständiges Anhalten / die 6. Englischen und Schottischen Regimenter überzusenden / ehestes Tages eine Antwort ausgelieffert werden soll. Man sagt / daß der Colonel Mackay einen Brief nach Engeland geschicket / sein hier bleiben zu entschuldigen / darauf aber eine Citation bekommen haben soll / auf eine Beschuldigung hoher Verrätherey in Schottland zu antworten / so er aber mit einem andern Brief entschuldiget. Die Person / so den 6. dieses des Abends vor Dr. Bournets Haus angefallen werden / ist Sr. William Hamilton / so die Baase gedachten Doctors gehenyrahet. Er bekam 3. Wunden / davon 2. bey abziengen / die dritte aber geschah auf seine Brust / die glitte aber nach der Seiten ab / und verletzete mehr nicht als seinen Rock. Die Thäter waren selbdritte / und redeten alle drey Englisch. Als gemeldter D. Bournet etliche Tage hernach in Trauer-Kleidern in seinem

Gar-

Garten spazirte/ und seiner Frauen Kammer-Magd ihn
ungefehr/ als er wieder ins Haus gehen wolte/ nachtrat/
stieg eine gewisse Person/ ohne jemand's vermercken / auf
die Mauer des alten Hof's/ welche diesen von des Doctors
Hause scheidet / und warff einen grossen Stein über be-
sagter Magd ihren Kopff / in Meynung den Doctor zu
treffen/ mit solcher Gewalt/ daß selbiger/ weil er fehl gieng
an der Mawren in Stücken zerbrach / wiewol keines von
beyden dadurch beschädiget ward. Man hat aber den
Thäter bis daher noch nicht erfahren können. Es sind
nur fünff von denen Officierern / die nach Engeland zu
gehen willens waren / zurück geblieben / und hat einer
von ihnen gesagt / daß sie Ordre hätten noch eine Woche
allhier zu warten. Se. Excell. der Hr. Graf v' Albany
hat 3. seiner Diener weggejaet/ weil sie die Kühnheit ge-
habt / den Thäter/ so einen ihrer Cammeraden ver-
wundet / biß auf den Hofe zu ver-
folgen.

